

Die Autoren der Beiträge

NATALIA GUBKINA, geboren 1966 in Archangelsk, Studium der Musikwissenschaft am Staatlichen Konservatorium Petrosawodsk (Diplom 1991), Aspirantur an der Musikabteilung des Russischen Instituts für Kunstgeschichte, St. Petersburg (1993–1996). Tätigkeiten im Schuldienst und an der Pädagogischen Universität St. Petersburg; Veröffentlichungen in russischen Fachzeitschriften. 1999 Abschluß der Dissertation *Deutsches Musiktheater in St. Petersburg im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts* (Druck in Vorbereitung).

LINDA MARIA KOLDAU, geb. 1971 in München, studierte Musikwissenschaft, Romanistik und Amerikanistik an der Universität Mainz (Magisterabschluß 1996) und promoviert als Stipendiatin der Deutschen Studienstiftung derzeit an der Universität Bonn über die geistliche Musik von Claudio Monteverdi. Veröffentlichungen zur geistlichen Musik und Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts, Edition von Kirchenmusiksammlungen von Giovanni Rovetta (*Messa e salmi concertati*, Venedig 1639) und Giovanni Antonio Rigatti (*Messa e salmi, parte concertati*, Venedig 1640), Mitarbeit an der neuen Edition der *MGG*, Zusammenarbeit mit namhaften Ensembles im Bereich der Alten Musik und journalistische Tätigkeit als Rezensentin.

ROBERT LUG, geb. 1949 in Gießen; studierte Soziologie und Rechtswissenschaft in Frankfurt am Main (Adorno, D. Simon). 1974–1979 wissenschaftlicher Mitarbeiter des DFG-Forschungsprojekts „Byzantinische Rechtsquellen“. Seit 1980 Studium der Musikwissenschaft in Frankfurt (Finscher, Hucke), 1992 Promotion. Konzerttätigkeit mit Streichquartetten, Barock-, Ambient-, Rock- und Mittelalter-Ensembles. Lehraufträge an der Musikhochschule sowie an den Instituten für Musikwissenschaft und Germanistik der Universität Frankfurt. Buchpublikation zum Chansonnier de Saint-Germain-des-Prés (siehe Beitrag, Anm. 10).

FRANZ KÖRNDLE, geb. 1958 in Monheim, Studium der Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Mittelalterlichen Geschichte in München und Augsburg. Magister Artium 1985, Promotion 1990, Habilitation 1996 in München über Liturgische Musik am Münchner Hof im 16. Jahrhundert. 1986–1999 Assistent am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität München, Vertretungen von C2-, C3- und C4-Stellen in München und Tübingen. Zuletzt erschien: „Die Motette vom 15. bis zum 17. Jahrhundert“ und „Das musikalische Ordinarium Missae nach 1400“, in: *Messe und Motette*, hrsg. v. H. Leuchtmann und S. Mauser (= Handbuch der musikalischen Gattungen, Bd. 9), Laaber 1998, S. 91–188.

ANDREAS SOPART, geb. 1954 in Gießen; Bibliotheksstudium in Stuttgart (Diplomexamen 1977) und Zusatzausbildung zum Musikbibliothekar (Examen 1978); anschließend Studium der Musikwissenschaft (bei Hans Heinrich Eggebrecht und Carl Dahlhaus), Kunstgeschichte, Bibliothekswissenschaft und Italienisch in Freiburg i. Br. und Berlin; 1984 Magister Artium in Berlin; 1984/85 Stipendiat am Deutschen Historischen Institut Rom; 1986 Promotion über Verdis *Simon Boccanegra* in Berlin; seit 1986 Leiter des Archivs von Breitkopf & Härtel in Wiesbaden.

Hinweise für Autoren

1. Manuskripte bitte im anderthalbfachen Zeilenabstand ohne Silbentrennungen schreiben; Rand ca. 2,5 cm, oberer und unterer Rand nicht weniger als 2 cm; doppelte (typographische) Anführungsstriche („“) nur bei wörtlichen Zitaten (nicht einrücken!); kursiver Satz nur bei Werktiteln (ohne Anführungsstriche) sowie bei Tonbuchstaben (z. B.: *cis*, *fis*); Hervorhebungen gesperrt (ohne Unterstreichungen); Tonartenangaben: *F*-Dur, *f*-Moll. Alle weiteren Auszeichnungen werden von der Redaktion durchgeführt. Bitte nur den Text (in neuer Rechtschreibung) ohne Diskette einsenden. Unverlangt zugesandte Manuskripte sowie später angeforderte Disketten (DOS- oder Mac-Format, Text – wenn möglich – in Word, keine weiteren Formatierungen außer den oben angegebenen) können nicht zurückgeschickt werden.

2. Notenbeispiele und Abbildungen müssen getrennt durchnummeriert und auf jeweils gesonderten Blättern mitgeliefert werden. Bitte im Text die Positionierung der Abbildungen und Notenbeispiele eindeutig kennzeichnen.

3. Bei erstmaliger Nennung von Namen bitte stets die Vornamen ausgeschrieben dazu setzen (nach Haupttext und Fußnoten getrennt), auch bei Berichten und Besprechungen.

4. Literaturangaben werden in den Fußnoten bei erstmaliger Nennung stets vollständig gemacht und zwar nach folgendem Muster:

- Carl Dahlhaus, „Eine wenig beachtete Formidee. Zur Interpretation einiger Beethoven-Sonaten“, in: *Analysen. Beiträge zu einer Problemgeschichte des Komponierens. Hans Heinrich Eggebrecht zum 65. Geburtstag*, hrsg. von Werner Breig u. a. (= *BzAfMw* 23), Stuttgart 1984, S. 250.
- Dahlhaus, *Grundlagen der Musikgeschichte* (= Musik-Taschenbücher Theoretica 15), Köln 1977, S. 56 f.
- Silke Leopold, *Claudio Monteverdi und seine Zeit* (= Große Komponisten und ihre Zeit), Laaber 21993, S. 47.
- Bernhard Meier, „Zum Gebrauch der Modi bei Marenzio. Tradition und Neuerung“, in: *AfMw* 38 (1981), S. 58.
- Ludwig Finscher, Art. „Parodie und Kontrafaktur“, in: *MGG* 10, Kassel 1962, Sp. 821.
- Wolfgang Amadeus Mozart, „Konzert in G-Dur für Violine und Orchester KV 216“, in: *Violinkonzerte und Einzelsätze*, hrsg. von Christoph-Hellmut Mahling (= Neue Ausgabe sämtlicher Werke [NMA] V/14, 1), Kassel 1983, S. 95–150.

Bei wiederholter Nennung eines Titels...

- Dahlhaus, *Grundlagen der Musikgeschichte*, S. 58.
- Dahlhaus, „Eine wenig beachtete Formidee“, S. 250.
- Meier, S. 60 ff.
- Ebd., S. 59.

Standardreihen und -zeitschriften sollten möglichst nach *MGG*₂, Sachteil 1, Kassel 1994, S. XIII ff. abgekürzt werden, nach der Form: *Name*, arab. Jahrgangsnummer [Jahr]. Ebenso sollen Handschriften mit den dort aufgeführten *RISM*-Bibliothekssigeln bezeichnet werden:

- „Paris, Bibliothèque Nationale, Ms. fr. nouv. acq. 6771 [Codex Reina]“ wird zu: „F-Pn fr. n. a. 6771“
- „Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek, Ms. Guelf 1099 Helmst. [W₂]“ wird zu „D-W Guelf. 1099 Helmst. [W₂]“

5. Bitte bei Artikeln und Kleinen Beiträgen stets eine eigene Kurzbiographie auf gesondertem Blatt beifügen. Sie soll enthalten: den vollen Namen, Geburtsjahr und -ort, Studienorte, Art, Ort und Jahr der akademischen Abschlüsse; die wichtigsten beruflichen Tätigkeiten; jüngere Buchveröffentlichungen.